



## Bericht

**Anlass:** **3. Deutscher PARC Stakeholder-Dialog:  
Die Risikobewertung von endokrinen Disruptoren**  
PARC und Stakeholder im Dialog –  
Endokrine Disruptoren im Fokus

10.11.2025 (13.00 – 17.30 Uhr)  
Hybride Veranstaltung

**Ort:** **Stellwerk am Nordbahnhof, Schwartzkopffstraße 11, 10115  
Berlin**

Umweltbundesamt (UBA)  
Wörlitzer Pl. 1  
06844 Dessau-Roßlau  
T +49 340 2103-0  
[umweltbundesamt.de](http://umweltbundesamt.de)

Bundesinstitut für  
Risikobewertung (BfR)  
Max-Dohrn-Straße 8-10  
10589 Berlin  
T +49 30 18412-0  
[bfr@bfr.bund.de](mailto:bfr@bfr.bund.de)  
[bfr.bund.de](http://bfr.bund.de)

### I. Hintergrund und Ziele des 3. Deutschen PARC Stakeholder-Dialogs

Endokrine Disruptoren (EDCs) stehen schon länger im Fokus von Forschung, Regulierung und öffentlicher Diskussion – aufgrund ihrer potenziell schädigenden Wirkungen auf hormonelle Signalwege und der damit verbundenen Risiken für die Gesundheit von Mensch und Tier sowie für die Umwelt. Diesem bedeutenden Thema widmete sich der 3. deutsche PARC Stakeholder-Dialog, den das Umweltbundesamt (UBA) und das Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR) am 10.11.2025 veranstalteten. An diesem Austausch nahmen mehr als 150 Teilnehmende aus Wissenschaft, Behörden, Verbraucherschutz, NGOs, Industrie und Zivilgesellschaft teil. Der Dialog ist Teil der Europäischen Partnerschaft zur Bewertung der von Chemikalien ausgehenden Risiken (PARC), der explizit den Austausch mit Stakeholdern adressiert. Wie schon in vorangegangenen Stakeholder-Dialogen verfolgten UBA und BfR das Ziel, unterschiedliche Perspektiven zusammenzuführen und Fragestellungen zu diskutieren, die für die Arbeiten im Rahmen von PARC von Bedeutung sind. Im Mittelpunkt stand dabei die Frage, wie wissenschaftliche Erkenntnisse und Monitoringdaten künftig stärker zur evidenzbasierten Weiterentwicklung regulatorischer Prozesse beitragen können.

Cornelia Marschel vom Bundesministerium für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMUKN), betonte in ihrer Begrüßung die Relevanz des Themas im Kontext aktueller europäischer Entwicklungen sowie des nationalen Fünf-Punkte-Plans zum Schutz vor hormonell wirksamen Stoffen. Sie hob die Bedeutung einer langfristigen Verstärkung der im Rahmen von PARC aufgebauten Strukturen hervor und verwies auf Gesetzgebungs-Initiativen wie das *One Substance, One Assessment* Verordnungspaket und hier insbesondere die geplante europäische Datenplattform.

Nach der thematischen Einführung durch Tewes Tralau (BfR) und Rosa Lange (UBA) beleuchteten die Vorträge zunächst die wissenschaftliche und regulatorische Ausgangslage und stellten aktuelle Entwicklungen bei Methoden zur Detektion, Bewertung, Regulierung und die Datenlage zu diesen Stoffen vor.

Neben einem Überblick über Grundlagen, Identifizierungskriterien und regulatorische Einordnung wurden aktuelle Daten aus Humanbiomonitoring-Studien, Monitoringaktivitäten im Umweltbereich sowie Forschungsansätze zur Weiterentwicklung von toxikologischen Test- und Bewertungsmethoden vorgestellt. Ergänzend wurden Herausforderungen aus Sicht der Zivilgesellschaft aufgezeigt.

## II. Abschlussdiskussion mit Stakeholdern

Die Diskussionen im Anschluss an die Fachbeiträge und die Dialogrunde zeigten die Vielfalt der wissenschaftlichen, regulatorischen und gesellschaftlichen Herausforderungen, die bei der Risikobewertung endokriner Disruptoren eine Rolle spielen. Durch die breite Beteiligung aus Behörden, Wissenschaft, Industrie, Zivilgesellschaft und Fachverbänden wurden zahlreiche Aspekte der Risikobewertung, des Monitorings und der Regulierung angesprochen.

Ein wiederkehrendes Thema war die Frage nach Wirkschwellen und der Einordnung endokriner Disruption. Diskutiert wurde insbesondere, wie zeitliche Expositionsfenster – etwa während unterschiedlicher Entwicklungs- und Lebensphasen – in die Bewertung einbezogen werden können und wie Grenz- und Schwellenwerte unter Unsicherheiten festgelegt werden. Vertreterinnen und Vertreter aus Behörden erläuterten, dass bei Tierversuchen unterschiedliche Lebensphasen und bei datenarmen Substanzen ausreichende Sicherheitsfaktoren berücksichtigt werden. Stakeholder verwiesen dabei auf Niedrigdosiseffekte und die Schwierigkeit, Risiken einzelner Stoffe und realer Expositionsmuster zusammenzubringen.

Das Thema Ko-Exposition und Mischungseffekte wurde mehrfach aufgegriffen, da es aus Sicht vieler Teilnehmender bislang nicht ausreichend in regulatorische Verfahren integriert ist. Ergebnisse aus Human- und Umweltmonitoring-Programmen, die eine weit verbreitete Belastung der Bevölkerung mit verschiedenen endokrin wirksamen Stoffen zeigen, führten zur Frage, wie kombinierte Wirkungen regulatorisch besser abgebildet werden können.

Gleichzeitig wurde darauf hingewiesen, dass einzelne Substanzen durch Metabolisierung oder kurze Halbwertszeiten weniger kritisch sein können als angenommen, während andere Stoffe aufgrund ihrer Persistenz besondere Aufmerksamkeit erfordern.

Ein weiterer Schwerpunkt war die Datenverfügbarkeit und Transparenz. Mehrere Stakeholder betonten, dass Expositionsdaten für Innenräume, Luft oder langlebige Chemikalien weiterhin lückenhaft seien. Industrieakteure wurden aufgefordert, relevante Daten früher bereitzustellen und stärker zur Harmonisierung von Datensystemen beizutragen. Behörden verwiesen auf bestehende rechtliche Vorgaben für Dateneinreichungen, betonten jedoch zugleich, dass laufende Initiativen – etwa die geplante europäische Datenplattform – die langfristige Verfügbarkeit und Nutzbarkeit von Daten verbessern und alle Daten an einem Ort zusammenführen sollen.

Im Hinblick auf methodische Entwicklungen wurde intensiv über neue *in-vitro*- und *in-silico*-Ansätze sowie über den Stand der Validierung diskutiert. Während Stakeholder das Potenzial innovativer

Testsysteme hervorhoben, wurde auf bestehende Hürden bei der regulatorischen Akzeptanz verwiesen, insbesondere im Hinblick auf Validierungsprozesse der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD). Vertreterinnen und Vertreter von UBA und BfR betonten, dass PARC einen wichtigen Beitrag zur Weiterentwicklung dieser methodischen Grundlagen leiste und aktiv an europäischen Aktivitäten zur Implementierung neuer Prozesse im Rahmen eines *Next Generation Risk Assessment* beteiligt sei.

In der Diskussion zur revidierten Verordnung der EU zur Einstufung, Kennzeichnung und Verpackung (CLP-Verordnung *Classification, Labelling and Packaging*), in der endokrine Disruptoren künftig als eigene Gefahrenklasse eingestuft werden, wurden neben Chancen auch offene Fragen deutlich. Thematisiert wurden insbesondere Herausforderungen im Umgang mit Stoffen, die trotz eines möglichen Gefährdungspotenzials in bestimmten Anwendungen unverzichtbar sind. Darüber hinaus wurde die Frage einer internationalen Harmonisierung angesprochen, da außerhalb der EU teilweise andere Bewertungsansätze verfolgt werden.

Vertreterinnen und Vertreter der Zivilgesellschaft würdigten die politische Aufmerksamkeit für das Thema, forderten aber konkrete, schnellere Maßnahmen sowie eine stärkere Einbindung von Human- und Umweltmonitoring in regulatorischen Entscheidungsprozessen. Zudem wurde auf die Bedeutung der Risikokommunikation hingewiesen, um Erkenntnisse aus Forschung und Monitoring für die Öffentlichkeit verständlich und transparent aufzubereiten.

### III. Fazit

Tewes Tralau und Rosa Lange bedankten sich bei allen Teilnehmenden für die wertvollen Beiträge während der konstruktiven Diskussion.

Der 3. deutsche PARC Stakeholder-Dialog verdeutlichte sowohl die erzielten Fortschritte als auch weiterhin bestehende Herausforderungen im wissenschaftlichen und regulatorischen Umgang mit endokrinen Disruptoren und deren Risikobewertung.

Belastungsdaten aus Human- und Umweltmonitoring sowie die Beurteilung des Gefahrenpotenzials sind zentral für regulatorische Bewertungen. Neue Testmethoden bieten einiges Potenzial zur Reduktion von Tierversuchen, stehen jedoch vor Herausforderungen bei der Akzeptanz für die Anwendung in regulatorischen Prozessen aufgrund noch fehlender Validierungen der neuen Methoden. Die neue EDC-Gefahrenklasse in der CLP-Verordnung schafft mehr Klarheit, erfordert aber eine sorgfältige Umsetzung bei Stoffen mit unverzichtbaren Anwendungen.

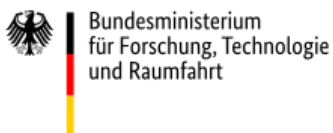
Insgesamt unterstrich der PARC Stakeholder-Dialog die Bedeutung eines kontinuierlichen Austauschs zwischen Wissenschaft, Behörden und Stakeholdern, um offene Fragen im Bereich endokriner Disruptoren zu adressieren und somit ein gemeinsames Verständnis für die Grundlagen zukünftiger regulatorischer Entwicklungen zu schaffen.



Partnership  
FOR THE  
Assessment  
OF  
Risks  
FROM  
Chemicals

Eine Übersicht über PARC und die deutschen Aktivitäten finden Sie auf den Seiten von [BfR](#) und [UBA](#) sowie im [Flyer](#) und im [Übersichtsartikel](#).

**Die Koordinierung des PARC-National Hub wird gefördert durch:**



**PARC wird gefördert durch:**

